Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: J. Steinbach, i. V.,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Löbel, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Fickisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chaplewski, in Meseritz bei Ph. Mathias, in Wreschen bei J. Jakobsohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank."

Nr. 693

Die „Posener Zeitung" erscheint wöchentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 4. Oktober.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890

Politische Uebersicht.

Posen, 4. Oktober.

Anläßlich des Besuches Kaiser Wilhelms in Wien ist verschiedentlich darauf hingewiesen worden, daß keiner der österreichischen Minister den Kaiser auf dem Bahnhof erwartete. Jetzt wird in einer Wiener Meldung der Münchener „Allgemeinen Zeitung" noch hervorgehoben, daß Graf Taaffe wieder ohne Ordensverleihung seitens Kaiser Wilhelms geblieben ist. Mit der Abwesenheit der Minister auf dem Bahnhof habe man den Grafen Taaffe der Verlegenheit entziehen wollen, wieder nicht angesprochen zu werden. Graf Taaffe müsse also als Träger einer Entwicklung der österreichischen Dinge angesehen werden, welche in den Augen Deutschlands der bestehenden Allianz nicht zuträglich ist. Trotz der Abwesenheit des Grafen Kalnoky bei dem Empfang hat Kaiser Wilhelm demselben einen Besuch abgestattet; damit sei die Verschiedenheit der Stellung beider Minister scharf markirt.

In das amerikanische Mac Kinley-Tarifgesetz ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, im letzten Augenblick noch eine für Deutschland wichtige Erleichterung aufgenommen worden, indem der Zoll auf stille Weine, für welchen eine prohibitive Erhöhung vorgesehen war, nicht erhöht worden ist. Man schreibt der „Frankf. Ztg." darüber vom Rhein:

„Newyorker Telegramme an verschiedene rheinische Firmen bestätigen, daß der Zoll auf stille Weine keine Veränderung erleidet. Diese günstige Wendung ist hauptsächlich dem amerikanischen Gesandten W. Reid in Paris zu verdanken, der wegen Wiederzulassung des amerikanischen Schweinespeckes mit der französischen Regierung in Unterhandlung trat und seinen Einfluß beim Senat der Vereinigten Staaten geltend machte, um die drohende Zollerhöhung zu verhindern. Die französische Regierung war um so mehr zu Verhandlungen geneigt, als die Handelskammer von Bordeaux sich der Sache in der richtigen Weise angenommen hatte, indem dieselbe darauf drang, die Einfuhr des amerikanischen Speckes um jeden Preis wieder zu gestatten. Die geplante Zollerhöhung auf Weine war im Senat bereits so gut wie beschlossen und ohne das Auftreten gegen dieselbe seitens des Gesandten in Paris, sowie auch des U. S. States Department, welches die Bemühungen des Gesandten auf das Thatkräftigste unterstützte, wäre der neue Tarif zum Gesetz erhoben worden, zum enormen Schaden des rheinischen Weinhandels, der seit Jahren den Wettbewerb Frankreichs in den Vereinigten Staaten siegreich bestanden und sich daselbst ein immer größeres Absatzgebiet erobert hatte, der aber bei einem erhöhten Zoll in gleicher Weise wie auch der Export von Bordeauxwein nach den Vereinigten Staaten einen schweren Schlag erlitten haben würde."

In fast ununterbrochener Bewegung schwingt der Rubel sich von Stufe zu Stufe und hat gegen das Vorjahr bereits 100 M. und darüber auf 100 Rubel gewonnen. (In neuester Zeit hat wieder ein mäßiger Rückgang stattgefunden.) Wer hätte das gedacht! mag man in Berlin wohl ausrufen, und denselben Ausruf hört man vielleicht häufiger noch in Rußland in der Heimath des Rubels. Niemand in der Welt wundert sich mehr als die Russen selbst über diese Besserung ihrer Währung. Eine Zeitlang sah man in der Kursbesserung eine der gebesserten russischen Finanzlage gebührende Anerkennung; heute schütteln schon viele den Kopf, weil sie etwas Berliner Schwindel dahinter vermuthen. Vielleicht nicht ganz mit Unrecht. Allerdings, friedliche Politik auf der einen, zwei gute Jahresbudgets auf der anderen Seite, das sind zwei anerkennenswerthe Faktoren. Dazu kommen die ernsten Bemühungen der Regierung, das volkswirthschaftliche Leben des Reiches zu fördern. Nichtsdestoweniger ist die heutige Lage nicht um etwa 65 Prozent vertrauenswürdiger als die Lage in 1889 war, wie man nach dem Geldkurse annehmen könnte. Die besten Absichten sind noch keine Thaten, und läge es an dem Erlassen von Gesetzen und Verordnungen, so hätte Rußland längst der erste Kulturstaat der Welt sein müssen. Statt dessen braucht man nur einen Blick in die Provinz zu thun, um zu bemerken, daß es da vielfach noch gerade so roh aussieht, wie es zu Zeiten der Romanows ausgesehen haben mag, oder auch noch früher. So groß das Budget des Staates auch ist, Rußland ist doch noch immer ein armes Land und scheint es vorläufig auch noch bleiben zu müssen. Wollte man die Bücher der verschiedenen Agrarbanken durchsehen, die staatlichen beiden, Adels- und Bauerbank, nicht ausgenommen, so würde man bedeutende Ziffern an Rückständen in der Zinszahlung finden. Trotz guter Ernten ist eigentlich der Landwirth, ob Edelmann oder Bauer, durchschnittlich im größten Theil des Reiches bankerott. Der Bauer mag nun noch so bankerott sein, so kann er sein Land doch nicht verlieren, weil er keins hat: es gehört der Gemeinde, die nicht bankerott werden kann. Aber der Bauer kann bis zur nächsten Ernte als Bettler sich durchschlagen, oder er kann von der Bauer-Agrarbank Geld erhalten haben und keine Zinsen zahlen, oder er kann auf und davon gehen über die asiatische Grenze; und alles dies thut er auch gern und viel. Z. B. ist das Gubernium Moskau, also eines der bestgestellten, soweit gekommen, daß laut Statistik die Bevölkerung im Abnehmen begriffen ist, trotz der bekanntlich hohen russischen Geburtenziffern.

Die bulgarischen Veröffentlichungen des russischen Exdiplomaten Tatitschew haben in Sofia anscheinend viel Aergerniß hervorgerufen. Jetzt beklagt sich auch der bulgarische Ministerpräsident Stambulow über vielfache Verdrehungen der Wahrheit, deren sich Herr Tatitschew in seinen Mittheilungen über seine Unterredung mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten schuldig gemacht haben soll. Stambulow versucht nun seinerseits mit Enthüllungen über Herrn Tatitschew zu antworten, indem er verräth, daß der russische Exdiplomat in Sofia behauptet habe, er spreche im Namen gewichtiger Persönlichkeiten und sei in der Lage, dem Zaren direkten Bericht zu erstatten. Falls seine, Tatitschews Unterhandlungen Erfolg hätten, werde er selbst oder eine andere Person mit amtlicher Beglaubigung nach Bulgarien zurückkehren. Rußland verlange gegen die Anerkennung der Unabhängigkeit und Unterstützung der Erwerbung Macedoniens den Abschluß einer Militärkonvention, die Ueberweisung des Oberbefehls über die bulgarische Armee und die Abtretung von Burgas an Rußland. Stambulow erklärte Tatitschew, jede Verhandlung auf dieser Grundlage sei undenkbar.

Die Lage im Sudan scheint wieder kritischer zu werden Aus London wird der „Pol. Korresp." gemeldet, daß den letzten Berichten aus Kairo zufolge sich die Derwische, ungefähr 20 000 Mann, bei Ambigol im Süden von Sarras vereinigt haben und Vorbereitungen zu einem neuerlichen Vormarsche nach Aegypten treffen sollen.

Deutschland.

▭ **Berlin,** 3. Okt. Seit langem nicht hat eine Regierungsmaßregel in einem solchen Widerspruch mit der öffentlichen Meinung gestanden, wie es mit der Zulassung dreiprozentiger Anleihepapiere der Fall ist. Man steht vor einem Räthsel. Die Nothwendigkeit einer solchen Neuerung ist unerwiesen und wohl auch unerweisbar. Die Rücksichten aber, aus denen der Entschluß gefaßt wurde, bleiben undurchsichtig. Nur dies Eine weiß man, daß die hohe Finanz und die Spekulation sich freuen können. Beide haben ein neues Spielpapier bekommen, und das Börsentreiben, statt eingeschränkt zu werden, wird durch die dreiprozentigen Konsols umgekehrt einen mächtigen Aufschwung nehmen. Die Kurse der neuen Papiere werden täglich steigen und sinken, wie es den Parteien der Hausse und der Baisse belieben wird. Die Besitzer der alten Konsols aber werden das Nachsehen haben, und wenn sie sich entschließen sollten, zur Ausgleichung des Kursverlustes von fast 6 Proz., den sie seit einem halben Jahre an den vier- und dreieinhalbprozentigen Konsols erlitten haben, die dreiprozentigen Papiere zu übernehmen, so bürgt ihnen Niemand dafür, daß sie den Verlust auch wirklich einbringen. Denn die neue Rente, die allen Schwankungen des Marktes ausgesetzt werden soll, kann ebensogut heruntergehen wie steigen. Die Börse aber darf zufrieden sein. Daß der entscheidende Schritt alle ferneren nach sich ziehen muß, ist selbstverständlich. Ueber eine Milliarde Mark an Krediten des Reichs wie Preußens ist in kurzer Frist noch flüssig zu machen, und es ist kein Zweifel, daß für diese gewaltige Summe, die nur um etwa 500 Millionen hinter der gesammten jetzigen Reichsschuld zurückbleibt, ebenfalls der Typus der dreiprozentigen Rente gewählt werden wird. Einer Sorge allerdings sind Finanzminister und Schatzsekretär für geraume Zeit überhoben: sie werden nicht in Verlegenheit gerathen, wenn sie mit ihren großen Krediten den Geldmarkt aufsuchen, und die Finanzmächte werden den Regierungen gern zu Diensten sein, wenn man ihnen so ausgezeichnete Bedingungen stellt wie jetzt. Nicht immer ist das Verhältniß so freundlich gewesen. Es hat eine Zeit gegeben (und sie liegt nicht sehr weit hinter uns), wo der preußische Finanzminister die leitenden Bankinstitute überhaupt nicht brauchte, sondern die Anleihen durch die Seehandlung direkt emittiren ließ. Damit ist es jetzt vorbei. Die Kredite sind freilich auch nicht mehr so leicht flüssig zu machen wie früher. Wir erinnern an die mißglückte Anleihekampagne vom Frühjahr, bei der die betheiligten Häuser geradezu Verluste erlitten haben. Damals begann das auffallende Sinken des Konsolkurses, das bis jetzt angedauert hat und vielleicht noch nicht auf seinem niedrigsten Niveau angelangt ist.

Berliner Brief.

Von Otto Felsing.

[Nachdruck verboten.]

Berlin, 3. Okt.

Der erste Oktober, dem so Mancher mit Bangen entgegen gesehen, er ist ohne Ruhestörung für Berlin vorübergegangen, wie es im Frühjahr der gleichfalls mit banger Besorgniß erwartete 1. Mai that. Es giebt allerdings noch Viele, die da meinen, „das dicke Ende kommt noch nach", wie sie es mit einem vulgären Worte ausdrücken, sie glauben, die nicht mehr durch das Ausnahmegesetz in Schranken gehaltenen Sozialisten hätten sich nur durch den mäßigenden Einfluß ihrer Führer bewegen lassen, ihre „Siegesfreude" nicht gleich zu Anfang der „endlich errungenen Freiheit" in Tumulten und Schlägereien in Kolossalformat auszujubeln, würden das aber um so gewisser nachholen, als sich der Einfluß der Leitenden von Tag zu Tag vermindern müsse, nun die Ge- oder Mißleiteten keine Rücksicht mehr auf das Sozialistengesetz zu nehmen brauchten, auf dieses Gesetz, das den Führern so recht eigentlich die Handhabe zum Führen und Leiten geliefert habe. Man würde schon noch erleben ꝛc. ꝛc. ꝛc.! — Ich bin nun zwar der Ansicht, daß sich die hier angedeuteten Befürchtungen nicht bewahrheiten werden, muß aber gestehen, daß ich im Hinblicke auf die seit einigen Tagen doch recht veränderte Physiognomie der Stadt, resp. großer Stadttheile, ganz gut verstehe, wie sich in ängstlichen Gemüthern jene Befürchtungen festsetzen konnten und wie sie von Tag zu Tag, — oder besser: von Abend zu Abend noch wachsen können! Ich habe seit dem 29. v. M. jeden Abend einige Stunden benützt — theils vor, theils nach der Theaterzeit und einmal auch während ein trauriges Machwerk bei Wallner das Publikum in die Flucht schlug — um stadtphysiognomische Streifzüge durch die besonders von Arbeitern bewohnten Gegenden zu machen (also hauptsächlich durch Berlin NW., N., NO., O., SO., S. und SW.) und bin, wie ich ehrlich bekennen will, höchst betroffen über die mir ja doch nicht einmal unerwartet gekommene Veränderung in der Haltung der bislang vom Sozialistengesetz bedrohten Bevölkerungsklassen der Reichshauptstadt gewesen. Ich will davon weiter nicht sprechen, daß jetzt, wie die Leute sagen, „das rothe Taschentuch frei" ist, daß also in vielen Lokalen rothe Fähnchen zur Wanddrapirung verwendet werden, daß zerlumpt gekleidete Arbeiter (und Nicht-Arbeiter!) flammendrothe, breite, im wahren Sinne des Wortes „funkelnagelneue" Shlipse recht auffällig und protzig tragen, daß bei den jetzt massenhaft abgehaltenen Versammlungen die Frauen einen oft lächerlich überladenen Haarschmuck von künstlichen rothen Nelken zeigen — die Papierblumenfabrikation und der Hausirhandel von Kneipe zu Destillation hat die ihm durch das Fallen des Gesetzes erwachsene Geschäftschance sofort wahrgenommen und setzt Massen rother Blumen wie anderer „frei gewordener" Embleme der Sozialdemokratie ab — daß selbst die Kinder, manchmal sogar die im Umschlagetuch mit in die Parteiversammlungen geschleppten Säuglinge mit rothen Bändern so besteckt sind, als sollten sie Stiere und Putenhähne reizen .... davon will ich weiter gar nichts sagen und begnüge mich mit der einfachen Anführung der Thatsache; denn die Rothbändelei ist ein ziemlich harmloses, durch ihre Uebertreibung lächerlich wirkendes Vergnügen gegenüber dem „Siegesbewußtsein", das die Sozialisten neben dem Roth zur Schau tragen und zwar die „grünsten" Burschen am stärksten. Es ist ja auch eine schöne Farbenzusammenstellung, Roth und Grün; wenn freilich noch die „blauen Bohnen" hinzutreten, wie von den ängstlichsten der vorerwähnten ängstlichen Gemüther befürchtet wird, so wird sich die Sache sehr viel weniger gut ausnehmen! — Jenes „Siegesbewußtsein" nun ist es, das die Veränderung der Stadt- resp. Bevölkerungs-Physiognomie noch weit mehr ausmacht, als es die Freigabe des „rothen Taschentuchs von Spremberg" vermag. Es ist, als ob sich der sozialistische Theil der Bevölkerung in seiner Siegesfreude dazu gedrängt fühlte, auf der Straße — und, natürlich, in Kneipen wie „Destillen" — zu paradiren, zu zeigen, daß man den Kopf recht hoch trage, und so ist denn der Straßenverkehr in den bezeichneten Gegenden ein so starker, lebhafter und lauter geworden, wie man ihn sonst nur bei besonderen Gelegenheiten wahrnahm. Biegt man aus einer stilleren Seitenstraße in eine der Hauptstraßen ein, so kommen Einem so große Schaaren unverkennbar nicht gleichmüthiger Menschen entgegen, daß man sich veranlaßt fühlt, zu fragen: was ist denn eigentlich hier nur „los"? — Die Bevölkerung scheint sich auf das Dreifache vermehrt zu haben, so groß ist der Straßenverkehr in den Abendstunden (auch wenn die aus Geschäften und Fabriken Heimkehrenden ihr Heim schon erreicht haben, der regelmäßige Abend-Rückstrom sich bereits verlaufen hat). In allem Ernste habe ich verständige Leute betroffen-verwundert sagen hören: „Das habe ich doch nicht gedacht, daß so Viele ausgewiesen waren; es müssen ja Hun-

— Am Schlusse der am Donnerstag bei Mürzsteg abgehaltenen Jagd kamen zur Strecke: 1 Hirsch, 1 Thier, 1 Hirschkalb, 10 Gemsböcke, 9 Gemsen, 3 Gemskitzen. Angeschossen und noch nicht aufgefunden sind 9 Gemsen und 1 Hirsch. Bei der am Frühmorgen stattgehabten Pürsche waren 2 jagdbare Hirsche erlegt sowie 2 Hirsche und 1 Gemse angeschossen worden. Die Jagd wurde beeinträchtigt durch einen sehr kalten, orkanartigen Sturm, der sich bereits am Frühmorgen bei der Anstellung der Schützen auf der Schnee-Alpe erhob und bis zum Schluß der Jagd fortdauerte. Zeitweilig trat auch Schneegestöber und dichter Nebel ein, der jede Aussicht verhinderte. Gegen 3 Uhr Nachmittags kehrten die Herrschaften über Frain hierher zurück. Die gestrige Jagd wurde in Schwarzenbach bei Frain abgehalten.

— Der Kaiser wird sich, dem Vernehmen nach, alsbald nach seiner Rückkehr von Wien zur Abhaltung von Jagden auf mehrere Tage nach der Schorfhaide begeben.

— Prinz Wilhelm von Württemberg wird voraussichtlich am 9. d. Mts. zu mehrtägigem Besuche am Berliner Hofe eintreffen und während der Dauer seines Aufenthalts in den Oranien-Kammern des königlichen Stadtschlosses zu Potsdam Wohnung nehmen.

— Der deutsche Botschafter in Wien, Prinz Reuß, richtete an den Bürgermeister Dr. Prix folgendes vom 1. Okt. datirtes Schreiben:

„Se. Majestät der Kaiser und König, mein allergnädigster Herr, hat mir zu befehlen geruht, Euer Hochwohlgeboren auszusprechen, wie sehr der großartige und wahrhaft herzliche Empfang, welchen Allerhöchstdemselben die Residenzstadt Wien und ihre Bewohner heute bereitet haben, Seinem Herzen wohlgethan hat. Um der Residenz Allerhöchstseines erhabenen Bundesgenossen ein Zeichen Seiner Freude und seines Dankes zu geben, haben Se. Majestät geruht, Ihnen, Herr Bürgermeister, den Königl. Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern zu verleihen, und beeile ich mich, Ihnen die Insignien dieses Ordens anliegend ergebenst mit dem Ausdrucke meines Glückwunsches zu dieser Auszeichnung zu übersenden. Zugleich verfehle ich nicht, Euer Hochwohlgeboren mitzutheilen, daß Se. Majestät in Anerkennung der Verdienste, welche sich der Oberbaurath Berger, der Vorstand des Stadtbauamtes, um die geschmackvolle Ausschmückung der Stadt neben Ihnen erworben hat, geruht haben, demselben den Königl. Rothen Adlerorden dritter Klasse zu verleihen, dessen ebenfalls beifolgende Insignien ich Sie bitte, dem Beliehenen überreichen zu wollen. Gleichzeitig haben Se. Majestät geruht, 3000 Mark für die Armen Wiens zu widmen, welche ebenfalls anbei folgen, und deren Verwendung ich Euer Hochwohlgeboren einsichtsvollem Ermessen überlassen darf. Mit ausgezeichneter Hochachtung Heinrich VII. Prinz Reuß."

— Betreffs des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm wird der „Voss. Ztg." mitgetheilt, daß Professor Rümann in München in einer Zuschrift an den Reichskanzler die Betheiligung an der Bewerbung abgelehnt haben soll. Die Eingabe der Mehrzahl der übrigen Aufgeforderten wird neben den kurz angeführten Hauptpunkten der Beschwerde, wie Mangel eines Preisgerichts und ungenügende Bemessung der Entschädigung, wie wir hören, auch die Verlängerung der Frist für die Einlieferung der etwaigen Arbeiten ins Auge fassen. Gegenüber der geringen Aussicht auf Erfolg bei dieser seltsamen engeren Bewerbung wäre es gewiß zu wünschen, daß der Reichskanzler den billigen Ansprüchen der Petenten im vollsten Umfange gerecht werden könnte, soweit ihm überhaupt dabei eine selbständige Mitwirkung zufällt.

— Zur Ausführung des Gesetzes über die Gewerbegerichte veröffentlicht der „Reichsanzeiger" in seiner neuesten Nummer eine Reihe von Bestimmungen. Darnach sind unter der Bezeichnung „weiterer Kommunalverband" die Provinzial-Verbände und auch die kommunalständischen Verbände der Regierungbezirke Kassel und Wiesbaden, sowie die Kreisverbände, in den Hohenzollernschen Landen der Landes-Kommunalverband und die Ober-Amtsbezirksverbände zu verstehen. Die Beschlußfassung über die Statuten der zu errichtenden Gewerbegerichte steht zu: a. in den Stadtgemeinden: dem Gemeindevorstande und der Stadtverordnetenversammlung (Bürgerschaftskollegien u. s. w.) gemeinsam, b. in den Landgemeinden: der Gemeindeversammlung bezw. den die Befugnisse einer solchen wahrnehmenden anderen Gemeindevertretungskörpern, c. in den Kreisen: dem Kreistage, d. in den Ober-Amtsbezirken: der Amtsversammlung, e. in den Provinzen: dem Provinziallandtage, f. in den kommunalständischen Verbänden der Regierungsbezirke Kassel und Wiesbaden und in dem Hohenzollernschen Landes-Kmmunalverbande: dem Kommunallandtage. Unter der Bezeichnung „höhere Verwaltungshehörde" sind zu verstehen entweder die Bezirksausschüsse oder die Provinzialräthe, die Regierungspräsidenten und die Oberpräsidenten. Für den Stadtkreis Berlin werden die Befugnisse der höheren Verwaltungsbehörden von dem Oberpräsidenten wahrgenommen. Die Wahl der Vorsitzenden und deren Stellvertreter erfolgt je nach den Verbänden, von denen die Gewerbegerichte errichtet worden sind, entweder durch die Kreis- bezw. Amtsausschüsse oder durch die Provinzialausschüsse bezw. Landesausschüsse.

— Die Wahlen zum sozialdemokratischen Parteitag in Halle vollziehen sich überall in großer Ruhe und ohne Aufregung. Der Kampf gegen die Fraktionsführung, der hier in Berlin geführt worden ist und mit der Niederlage der Fraktionsgegner geendet hat, tritt in den Provinzen wenig in den Vordergrund. In Hamburg wurden neun Delegirte, darunter aber keiner der Reichstagsabgeordneten gewählt, weil man von der Ansicht ausging, daß die Fraktion dem Parteitage Rechnung legen müsse; indessen fanden die Angriffe gegen die Parteileitung in Hamburg keinen Wiederhall. In Dortmund wurden Tölcke und der frühere Bergarbeiter und Kaiserdeputirte Schröder gewählt.

Militärisches.

r. **Personalveränderungen im V. Armeekorps:** Müller, Sek.-Lt. vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, der Gewehrfabrik; Danzig zugetheilt. Dr. Witte, Assistenzarzt I. Kl. in der etatsmäßigen Stelle bei dem Korps-Generalarzt des V. Armeekorps, zum Stabs- und Bataillonsarzt des 2. Bataillons des Inf.-Regts. Nr. 46 befördert, die Unterärzte: Dr. Glogau vom Füs.-Regt. Nr. 37, unter gleichzeitiger Versetzung zum Feld-Art.-Regt. Nr. 18, Dr. Richter vom Inf.-Regt. Nr. 46, zu Assist.-Aerzten 2 Kl. befördert Dr. Vollmer, Stabs- und Bats.-Arzt vom 2. Bat. des Inf.-Regts. Nr. 46, zum Pionier-Bat. Nr. 17 versetzt. Holz, Bureau-Diätar von der Intendantur des V. Armeekorps, als Intend.-Sekretariats-Assistent auf Probe angestellt; Baudach, Intend.-Sekretariats-Assist. von der Korps-Intend. V. Armeekorps, zum 1. Oktober d. J. zu der Korps-Intendantur des Gardekorps versetzt. Kammerhoff, Roßarzt vom Feld-Art.-Regt. Nr. 5, zum Ober-Roßarzt beim Hus.-Regt. Nr. 3 ernannt. Scholz, Bureaudiätar von der Korps-Intend. V. Armeekorps, als Intend.-Sekr.-Assistent auf Probe angestellt.

r. **Personalveränderungen im II. Armeekorps:** Reinhard, Zeuglieut. vom Art.-Depot in Thorn, mit dem 1. Oktober dieses Jahres zum Art.-Depot in Graudenz, unter Kommandirung nach Bromberg zur Verwaltung des daselbst zu errichtenden Filial-Art.-Depot versetzt. Der Unterarzt Dr. Overbeck vom 2. Pommerschen Feld-Artillerie-Regt. Nr. 17, zum Assistenzarzt 2. Klasse befördert.

Vermischtes.

† **Der letzte Wagen.** Calino, so erzählt der „Figaro", besteigt einen Eisenbahnzug und wird von dem durch ein Trinkgeld aufgemunterten Kondukteur darauf aufmerksam gemacht, ja nicht in den letzten Wagen zu steigen, weil derselbe bei einem Unglücksfalle für seine Insassen der gefährlichste sei. „Der Gefährlichste", erwidert Calino verwundert, „weshalb hängt man ihn denn überhaupt an?"

Handel und Verkehr.

** **Zuckerfabrik Tuczno, Prioritäts-Obligationen.** Verloosung am 17. September 1890. Auszahlung vom 2. Januar 1891 ab bei Selig Auerbach u. Söhne zu Berlin und Posen.

Nr. 7 23 27 39 44 58 59 61 67 74 78 86 92 103 107 117 124 127 138 139 143 150 152 153 167 170 175 178 186 188 191 207 209 214 218 231 239 241 244 255 256 258 272 273 289 299 307 310 328 329 334 339 340 345 360 373 374 388 393 395.

** **London,** 2. Oktober. Wollauktion. Australische Wolle fest, feinere Schweißwolle ungefähr 5 Prozent über höchste Preise der Serie, Capwolle eher schwächer.

Marktberichte.

Bromberg, 3. Oktober. [B. T.] (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen: gute, gesunde Mittelwaare 175—186 Mk., feinster über Notiz. — Roggen nach Qualität 150—160 Mk., feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 135—145 Mk. — Braugerste 145—150 Mk. — Kocherbsen 150—155 Mk., Futtererbsen 125—135 Mk. — Hafer nach Qualität 125—135 Mk. — Spiritus 70er 42 Mark.

Breslau, 3. Oktober. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen per 1000 Kilogramm —. Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine. — Per Oktober 173,00 Gd., Oktober-November 169,00 Br., November-Dezember 166,00 Br., Dezember-Januar 166,00 Br., April-Mai 161,00 Br. u. Gd. — Hafer (per 1000 Kilogr.) —. Per Oktober 130,00 Br., November-Dezember 128,00 Br. — Rüböl (per 100 Kilogramm) —. Per Oktober 66,00 Br., Oktober-November 65,00 Br. — Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) excl. 50 und 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Per Oktober (50er) 61,50 Br., (70er) 41,50 Br. — Zink. Fest.

Die Börsenkommission.

Angekommene Fremde.

Posen, 4. Oktober.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Generallieutenant a. D. von Nitsche aus Liegnitz, Oberstlieutenant Michaelis m. Frau aus Gleiwitz, Major Stein v. Kamienski aus Posen, Hauptmann von Nitsche aus Berlin, Prem.-Lieutenant Caesar, Sek.-Lieutenant von Hegmann und Reg.-Assessor Rose mit Familie aus Posen, Oberlehrer Dr. Schröter mit Familie aus Wongrowitz, die Privatieren Marcks aus Altona und Weihler aus Halberstadt, Fabrikant Weinrich aus Prag, die Kaufleute Horst aus Plauen, Löbel aus Pforzheim, Hego aus Düsseldorf und Thieme aus Gotha.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Rittergutsbes. Bieneck aus Schkudla und von Zobeltitz aus Rumianek, Reg.-Assessor Tübben aus Berlin, Oberamtmann Riemann aus Wirn, Assessor Zernecke aus Posen, Offizier Moritz aus Rochlitz, Lieuten. a. D. Frhr. v. Stein aus Gollantsch, Fabrikbesitzer Reimann aus Berlin, die Kaufleute Schaffranek aus Kassel, Grimpe, Sandelowitz, Auerbach, Felsmann, Blum, Kempinski, Michalski, Neumark und Schweitzer aus Berlin, von Nordheim aus Herford, Scheele aus Leipzig, Lichtenstädter aus Nürnberg, Malachowski aus Wreschen und Klumpp aus München.

Grand Hotel de France. Professor Scharwenka aus Berlin, die Rittergutsbesitzer Grudzielski aus Czarnotula, Sulerzycki aus Białozewin, Frau Chełmicka aus Zakrzewo und Moszczynski aus Pigłowic, die Kaufleute Wolf aus Lemnitz, Reisener aus Hamburg und Wolf aus Berlin.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus", vorm. Langner's Hotel. Die Kaufleute Bettsack aus Breslau und Schlamm aus Leipzig, Postsekretär Baumgard aus Gnesen, die Lehrer Baer aus Babrowo, Gehlhoff aus Filehne, Ludwig aus Miloslaw u. Breitkreuz aus Alt-Jaroniewitz.

Graefe's Hotel Bellevue. Die Kaufleute Stache aus Chemnitz, Bach aus Posen, Haassenstein aus Leipzig, Ryschowski aus Tarnowitz, Zernik aus Würzburg, Landsberger und Heimann aus Berlin und Menzel aus Breslau.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute Kolcinski aus Gnesen, Motzen und Schilling aus Halle a. S. und Vogelsberger aus Mainz, Verwalter Brommet aus Thorn, Inspektor Rennefahrt aus Bautzen und Referendar Kraatz aus Greifswald.

Hotel Concordia am Bahnhof — P. Röhr. Die Kaufleute

---

derttausende zurückgekehrt sein!" — Das ist natürlich ein ungeheuerlicher Irrthum; es sind nur recht wenige der (wie es heißt: 260) Ausgewiesenen wiedergekommen. Aber der Irrthum, so stark er ist, wird erklärlich, wenn man die erregten, man könnte fast sagen, nervösen Menschenmassen sieht, die Abends die Straßen durchfluthen, in hitzigstem Gespräch, mit triumphirender Miene, trotzigem Gange und zum Theil unter einem Lachen und Singen, das hörbar nicht von harmloser Lustigkeit eingegeben ist! Daß es bei dieser erregten Stimmung nicht alle Augenblicke zu „Rempeleien", wo nicht gar zu Prügeleien kommt, das liegt wohl zum Theil an den ernsthaften Verwarnungen der Führer, zum anderen Theil aber auch daran, daß die nichtsozialistischen Straßenpassanten ihr Möglichstes thun, durch ihr Verhalten solchen Rempeleien vorzubeugen, indem sie, wo es irgend angeht, ausweichen und z. B. lieber auf den Damm treten als abwarten, ob die ihnen übermüthigen Schrittes und meist haufenweise Entgegenkommenden sie vom Trottoir herunterzurempeln versuchen — was ja auch bisher schon ein Lieblings-Vergnügen gewisser Kreise war und jetzt anscheinend noch beliebter als vordem geworden ist! Es wird bei alledem — die Gerechtigkeit gebietet, das zu betonen — gewiß nicht an einer Menge von Arbeitern, auch sozialistisch gesinnten, fehlen, die nach wie vor ruhig ihres Weges gehen und keinerlei Neigung haben, ein „Siegesbewußtsein" zur Schau zu tragen. Aber sie machen die Physiognomie des Straßenlebens nicht, sie beeinflussen sie nicht einmal merklich für den sich nach ihnen umsehenden Beobachter. Die Straßen bekommen jetzt des Abends ihr Gesicht von den Leuten, deren ganze Haltung, deren übermüthiges Wort und deren triumphirender Blick sagt: „Wir sind die Herren der Situation, wir haben die Fesseln gesprengt!" . . . denn so stellen sie sich die Sachlage vor; sie haben es ja in den Versammlungen noch vor Ablauf des Sozialistengesetzes unter donnerndem Zustimmungsbeifall der „Genossen" lärmend selber erklärt! — Habe ich nach der Schilderung der Straßenphysiognomie zu viel gesagt, wenn ich behauptete, die eingangs angedeuteten Besorgnisse ängstlicher Gemüther seien sehr wohl zu begreifen? Ich glaube kaum. Sicher ist zum mindesten, daß es sehr, sehr Vielen neuerdings auf den Straßen der Arbeitergegenden recht unbehaglich zu Muthe ist und daß, wer kann, gern eilenden Fußes hinwegstrebt in Gegenden, wo sich die „Siegesfreude" weniger bemerkbar macht! Thun wir ein Gleiches, flüchten wir uns aus dem unbehaglichen Getriebe der Straßen in eine stillere Region! Wir kommen sogar in eine sehr, eine allzustille Stätte, wenn wir uns in die Kunstausstellung begeben, um uns die ihr noch kurz vor Thoresschluß geworbene letzte Bereicherung ihrer Schätze anzusehen, das neueste Bild Fritz Werners, welches die Enthüllung des Denkmals der Königin Luise im Thiergarten (1880) zum Gegenstande hat! Wäre dies Gemälde nicht noch für einige Tage, bevor es seiner Bestellerin, der Nationalgallerie, übergeben wird, nach dem Landesausstellungspalaste geschafft worden, es schallte wohl kein Fußtritt durch die kalten öden Räume, in deren manchem auch jetzt nur, bis in die Nebensäle hinein, das Knistern des elektrischen Lichtes zu hören ist, oder das Umblättern in den Romanbänden (aus der Leihbibliothek), durch deren Lektüre sich die jugendlichen Katalog- und Photographie-Verkäuferinnen den Schlaf zu verscheuchen suchen. Nur vor dem Bilde A. v. Werners (Kronprinz Friedrich Wilhelm an der Leiche des Generals Douay) und vor dem Werke Fritz Werners findet man noch Leute — sonst ist Alles einsam und leer. Und da in diesen leeren Sälen auch die geflüsterten Bemerkungen der Beschauer jener Bilder ziemlich weit zu vernehmen sind, so hört man, ohne den Lauscher abzugeben, recht deutlich, was die Betrachter an den Bildern besonders interessirt . . . . es ist nicht immer recht erquicklich, das zu hören, läßt sich aber nicht vermeiden, wenn man sich selber die Bilder ansieht! Bei dem Werke A. von Werners ist für Viele das Interessanteste, daß es für 20 000 Mark verkauft wurde — wenigstens nach der Häufigkeit der Anführung dieser Thatsache zu urtheilen — und bei dem Gemälde Fritz Werners nicht etwa der Gegenstand und die Kunst des Malers, sondern auch der angeblich dafür bewilligte Preis von 36 000 Mark und sodann der Umstand, daß es eine Menge von Porträts aus der Berliner Gesellschaft aufweist. Es ist also das Persönliche, die ja auch anderwärts vorhandene Personalneugier, welche dem Bilde sein Hauptinteresse weckt! Die Porträtirten — es sind eine ganze Anzahl von Leuten dabei, unter den Künstlern wie Schriftstellern, die wenigstens auf diese Weise auf die Nachwelt kommen! — Die Porträtirten werden dies Interesse an Werners Bild wohl recht löblich finden; der Maler aber kann schwerlich sehr beglückt davon sein. Allerdings muß man zugestehen, daß der Künstler, gewiß sehr unfreiwillig, selber Ursache ist, daß man sich auf seinem Werke hauptsächlich nur die kleinen, zwischen 1 und 3 Zentimeter großen Porträtköpfe ansieht; denn sie sind das Beste daran — wenn man von der Porträtähnlichkeit der kaiserlichen Familie absieht, da es damit leider nicht zum besten bestellt ist! — Diese Kaisergruppe, die farbenfroheste des Bildes, steht auf einem Teppiche vor dem schönen Kaiserzelt, etwas links von der Mitte des Gemäldes; dahinter befindet sich die militärische Suite. Gegenüber erhebt sich, unweit des rechten Randes, die bereits enthüllte Statue, umgeben von Flaggenmasten, die ein unverhältnißmäßiges, unschönes Hochformat des Bildes bedingten, weil der Künstler sie ganz darauf bringen wollte. Zwischen den Masten, im Halbkreise um die Rückseite des Denkmals bis in die Mitte des Vordergrundes hinein stehen in Gruppen die „Eingeladenen" aus der Berliner Gesellschaft. Schräg in den Hintergrund des Bildes hinein läuft der Rousseau-Insel-Weg, an dessen rechter Seite die städtischen Behörden Platz genommen haben — Stehplatz natürlich! Neben ihnen sieht man die Chargirten der studentischen Korporationen unserer Berliner Hochschulen in farbenfreudigem „Wichs", die Schläger salutirend gesenkt, da gerade der Kaiser vom Schöpfer des Denkmals (Prof. Encke) mit einer Ansprache begrüßt wird. Nebenbei: es nimmt sich sehr merkwürdig aus, daß weder der Kaiser noch sonst irgend Jemand von der Hofgruppe den mit halber Verbeugung dastehenden Redner ansieht! Wer links vom Denkmal steht, sieht starr und steif — steif vom Wirbel bis zur Zehe — das Monument an, und wer auf der rechten Seite des Bildes steht, der sieht an, nun, wen er gerade will, Ritter Hans von Hopfen z. B. (damals allerdings noch einfach Hans Hopfen) recht eindringlich das Publikum vor dem Bilde dieser ganzen Szenerie! Aber freilich, hierfür hat der Künstler eine sehr gute Entschuldigung: Hopfen ist auf dem Bilde, wie er es bei dem Enthüllungsaktus war, so unglücklich placirt, daß er ohne jene Wendung nach vorn nur — ja, wie sage ich's doch gleich?! — nur die untere Partie der Rückseite der Statue anzusehen im Stande wäre! Er theilt damit das Schicksal, das die „Zivilisten" bei preußischen Denkmals-

Bulmayer aus Kempen, Knapp aus Dresden, Basch aus Greiz, Schutzhold aus Leipzig, Ferber aus Königsberg und Schreiber aus Schrimm, die Unteroffiziere Bittner und Krause aus Posen, Schornsteinfeger Andrzejewski aus Opalenica, Architekt Richter und Arzt Przepioczynski mit Frau aus Schmiegel.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus". Die Kaufleute Lachmann aus Breslau und Bahnke aus Neisse, Reg.-Bur.-Diätar Weidner mit Frau aus Posen, Rittergutspächter Mieskowski aus Zakrzewko, Pfarrer Siebe aus Dobrzyca, Inspektor Schulz aus Breslau und Lehrer Cwiklinski aus Coton.

Keiler's Hotel zum Englischen Hof. Lehrer Munter aus Witkowo, die Kaufleute Frey und Domcker aus Breslau, Grätz aus Buk und Auerbach mit Tochter aus Warschau.

Arndt's Hotel. Wirthschaftsbeamter Prabucki aus Mechlin, Prov.-Amts-Kontrolleur Krause aus Posen, die Kaufleute Salinger aus Stenschewo, Kurtmann aus Berlin, Donner aus Breslau, Kühl aus Stettin, Sleg aus Glogau und Sturm aus Dresden.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Goldstücker und Levy aus Berlin, Loebel aus Waldheim, Obrzycko aus Reichenbach, Heiderfeld aus Breslau, Gerechter aus Schrimm und Taatz aus Halle, Anna Fischer aus Hirschberg, die Kantoren Voß aus Schwenten und Haake aus Kranz.

Telegraphische Nachrichten.

Guben, 3. Okt. In dem Prozesse gegen die Gebrüder Wolff und Genossen wegen Betruges resp. versuchten Betruges beantragte der Staatsanwalt gegen Sigismund Wolff eine Gesammtstrafe von 8 Jahren Gefängniß, 5 Jahren Ehrverlust und 38 000 M. Geldbuße; gegen Louis Wolff 5 Jahre Gefängniß, 5 Jahre Ehrverlust und 23 000 M. Geldbuße; gegen Hoffmann $3\frac{1}{2}$ Jahre Gefängniß, 3 Jahre Ehrverlust und 2000 M. Geldbuße. — Das Gericht verurtheilte: Sigismund Wolff zu 5 Jahren Gefängniß, 5 Jahren Ehrverlust und 35 000 M. Strafe, Louis Wolff zu 2 Jahren 6 Monate Gefängniß, 3 Jahren Ehrverlust und 15 000 M. Strafe, Direktor Hoffmann zu 2 Jahren 6 Monate Gefängniß, 3 Jahren Ehrverlust und 1500 M. Strafe.

Hirschberg, 3. Okt. Auf dem Kamm des Riesengebirges ist heute Schneefall eingetreten.

Detmold, 3. Okt. Der lippesche Landtag beendete soeben Abends 8 Uhr seine erste Sitzung. Die Regentschaftsvorlage hat in der gegebenen Form keine Aussicht auf Annahme.

Wien, 3. Okt. Der König von Sachsen, der Großherzog von Toskana und der Graf von Meran fuhren um 3 Uhr Morgens zur Pürsche nach Schwarzenbach. Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef begaben sich um $7\frac{1}{2}$ Uhr ebenfalls dorthin zur Jagd in den sogenannten Vierundzwanzig-Gräben. Der Himmel ist halb bewölkt; es ist etwas windig.

Wien, 3. Oktober. Kaiser Wilhelm verlieh außer den bereits gemeldeten Ordensauszeichnungen anläßlich seines Besuches in Wien den Feldzeugmeistern Grafen Grünne und Baron Schönfeld das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens, dem Feldmarschall-Lieutenant v. Hranilovics den Kronenorden erster Klasse, dem Statthalter von Nieder-Oesterreich, Grafen Kielmannsegg, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, dem Präsidenten der Nordbahn, Markgrafen Pallavicini, den Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern.

Mürzsteg, 3. Okt. Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef sind um 3 Uhr Nachmittags von der Jagd zurückgekehrt. Gejagt wurde in der Frain mit günstigem Resultat. Nachmittags fand noch eine Pürsche statt, woran sich jedoch nur das Gefolge betheiligte, während beide Kaiser im Schlosse verblieben.

Paris, 3. Okt. Wegen der in Aden herrschenden Cholera ist für alle dortigen Herkünfte in den Häfen Frankreichs und Algeriens Quarantäne angeordnet.

Nach Telegrammen aus Aleppo ist auch dort die Cholera aufgetreten. Vom Mittwoch werden 40 Erkrankungen und 28 Todesfälle grmeldet. Die Einwohner flüchten.

London, 3. Okt. Die Deputation unionistischer Gasarbeiter erklärte heute den Direktoren der Gesellschaft, daß sie beabsichtigten, die Arbeit nicht einstellen zu wollen.

Athen, 3. Okt. Der hiesige russische Gesandte Onon wurde nach Petersburg berufen und vom Zaren beauftragt, den Großfürsten-Thronfolger auf dessen Orientreise zu begleiten.

Athen, 3. Okt. Die Gerüchte von einer bevorstehenden Verlobung des russischen Thronfolgers mit Prinzessin Marie von Griechenland werden formell dementirt.

Sofia, 3. Oktober. Fürst Ferdinand spendete aus seiner Privatschatulle 20 000 Franks für die Opfer des Brandes in Salonichi und für die der Ueberschwemmung im Vilajet Adrianopel; für letztere spendete Prinzessin Klementine 5000 Franks.

Hamburg, 3. Oktober. Der Postdampfer „California" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute 9 Uhr Morgens in Baltimore eingetroffen.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 3. Oktober Morgens 0,72 Meter.
" " 3. " Mittags 0,72 "
" " 4. " Morgens 0,74 "

Von heute **Nachmittag 4 Uhr ab:**
lebende Hechte
bei **Joachimson,** Judenstraße 27.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Hamburg, 3. Oktbr. Gold in Barren per Kilogr. 2786 Br., 6782 Gd.
Silber in Barren pr. Kilogr. 148,75 Br., 148,25 Gd.

Frankfurt a. M., 3. Okt. (Schluß-Kurse.) Fest.
Lond. Wechsel 20,382, Pariser do. 80,55, Wiener do. 181,00, Reichsanleihe 106,20, Oesterr. Silberr. 79,90, do. Papierr. 79,30, do. 5proz. do. 91,40, do. 4proz. Goldr. 96,30, 1860er Loose 127,50, 4proz. ungar. Goldr. 91,30, Italiener 94,30, 1880er Russen 97,30, II. Orientanl. 81,80, III. Orientanl. 82,50, 5proz. Spanier 77,50, Unif. Egypter 97,70, Konvertirte Türken 18,80, 3proz. portugies. Anleihen 62,40, 5proz. serbische Rente 88,30, Serb. Tabaksrente 89,70, 6proz. konsol. Mexikaner 94,10 *), Böhm. Westbahn $312\frac{1}{2}$, Centr. Pacific 110,40, Franzosen 224, Galizier $183\frac{1}{8}$, Gotthardbahn 161,90, Hess. Ludwigsb. 120,30, Lombarden $136\frac{7}{8}$, Lüb.-Büchener 173,50, Nordwestb. $200\frac{1}{4}$, Unterelb. Pr.-Akt. —,—, Kreditaktien $278\frac{1}{8}$, Darmstädt. Bank 162,90, Mitteld. Kreditbank 113,00, Reichsbank 145,90, Disk.-Kommand. 229,00, 5proz. amort. Rumänier 100,40, Böhm. Nordbahn $191\frac{1}{2}$, Dresdener Bank 164,30, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter 93,50, 4proz. türk. Anleihe 82,80.
Courl Bergwerksaktien 121,70.
Privatdiskont $4\frac{5}{8}$ Prozent.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $277\frac{3}{4}$, Franzosen $223\frac{7}{8}$, Galizier —,—, Lombarden $136\frac{5}{8}$, Egypter 97,60, Diskonto-Kommandit 228,20.

Wien, 3. Okt. (Schluß-Kurse.) Das ungarische Finanzexposé und die günstigere Auffassung betreffs des projektirten ungarischen Frachtenzonentarifs stimulirten, Kreditien, Franzosen lebhaft, schließlich auf Berlin reservirt. Valuten auf spekulative Deckungskäufe steigend.
Oesterr. Papierr. 87,95, do. 5proz. do. 101,25, do. Silberrente 88,50, 4proz. Goldrente 106,50, do. ung. Goldr. 100,80, 5proz. Papierrente 99,20, 1860er Loose 137,25, Anglo-Austr. 165,90, Länderbank 233,90, Kreditaktien $308,37\frac{1}{2}$, Unionbank 246,25, Ung. Kredit 351,50, Wiener Bankverein 120,90, Böhm. Westb. 344,00, Busch. Eisenb. 486,00, Dux-Bodenb. —,—, Elbethalb. 234,75, Elisabethbahn —,—, Nordb. 2780,00, Franzosen 248,00, Galizier 202,75, Alp. Montan-Aktien 98,90, Lemberg-Czernowitz 230,25, Lombarden 150,90, Nordwestbahn 221,00, Pardubitzer 177,50, Tramway —, Tabakaktien 134,75, Amsterdamer 93,50, Deutsche Plätze 55,25, Lond. Wechsel 112,70, Pariser do. 44,50, Napoleons $8,89\frac{1}{2}$, Marknoten 55,25, russ. Bankn. 1,41, Silberkup. 100,00, Böhmische Nordbahn 212,50, Bulgarische Anleihe —,—.
Türkenloose —,—. Lloydaktien —.
Privatdiskont — Prozent.

London, 3. Oktober, Abends. Preußische Consols 105, engl. $2\frac{3}{4}$proz. Consols $95\frac{1}{8}$, konv. Türken $18\frac{1}{2}$, 4proz. konsolid. Russen 1889 (II. Serie) $98\frac{1}{4}$, Italiener $93\frac{1}{2}$, 4proz. ungarische Goldrente $90\frac{1}{4}$, 4proz. unific. Egypter $96\frac{7}{8}$, Ottomanbank $15\frac{1}{8}$, 6proz. konsol. Mexikaner $94\frac{1}{4}$, Silber $51\frac{1}{2}$, Lombarden —,—, De Beers —, Rupees —.
In die Bank flossen 26 000 Pfd. Sterl.

Petersburg, 3. Oktbr. Wechsel London 79,40, Wechsel Berlin 38,90, Wechsel Amsterdam 65,80, Wechsel Paris 31,50, $\frac{1}{2}$-Imperials 6,40, Russ. Präm.-Anl. von 1864 (gest.) 227, Russ. Präm.-Anl. v. 1866 (gest.) $211\frac{3}{4}$, Russ. II. Orientanl. $102\frac{3}{8}$, III. Orientanleihe $103\frac{1}{2}$, Russ. 4proz. innere Anleihe $87\frac{3}{8}$, $4\frac{1}{2}$prozent. Bodenkred.-Pfandbr. 130, Große Russ. Eisenbahnen $201\frac{1}{2}$, Russ. Südwestbahn-Aktien $109\frac{3}{4}$, Petersb. Diskontobank 604, Petersb. intern. Handelsbank 480, Petersb. Privat-Handelsbank 275, Russ. Bank für ausw. Handel 269, Warschauer Diskontobank — Privatdiskont 5.

Rio de Janeiro, 2. Okt. Wechsel auf London 22.

*) Per komptant.

Produkten-Kurse.

Köln, 3. Okt. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 18,50, do. fremder loko 22,50, per November 19,20, per März 19,30. Roggen hiesiger loko 15,50, fremder loko 18,25, per November 16,75, per März 16,50. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 65,50, per Oktober 63,50, per Mai 60,40.

Bremen, 3. Okt. Petroleum. (Schlußbericht) ruhig. Standard white loko 6,50 Br.
Aktien des Norddeutschen Lloyd $153\frac{1}{8}$ bez.
Norddeutsche Wollkämmerei — Br.

Hamburg, 3. Okt. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendiment neue Usance, frei am Bord Hamburg per Okt. 12,45, per Dez. $12,42\frac{1}{2}$, per März 1891 $12,72\frac{1}{2}$, per Mai $12,97\frac{1}{2}$. Ruhig.

Hamburg, 3. Okt. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Okt. $88\frac{1}{4}$, per Dez. $84\frac{1}{2}$, per März $80\frac{1}{4}$, per Mai 80. Behauptet.

Hamburg, 3. Okt. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko 208—210, neuer 180—190. Roggen loko ruhig, mecklenb. loko 180—186, do. neuer 170—180, russ. loko ruhig, 124 bis 128. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverzollt) ruhig, loko 64. — Spiritus matt, per Okt.-Novbr. 28 Br., Nov.-Dez. 27 Br., Dezember-Januar $26\frac{1}{4}$ Br., April-Mai $26\frac{1}{4}$ Br. Kaffee fest. Umsatz 5500 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loko 6,60 Br., per November-Dezember 6,70 Br. — Wetter: Trübe, windig.

Petersburg, 3. Oktbr. Produktenmarkt. Talg loko 44,00, per August —. Weizen loko 9,50. Roggen loko 6,40. Hafer loko 3,80. Hanf loko 41,00. Leinsaat loko 11,50. — Wetter: Regen.

Paris, 3. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Oktober 25,30, per November 25,30, per November-Februar 25,30, per Januar-April 25,40. — Roggen ruhig, per Oktober 15,70, per Januar-April 16,40. — Mehl ruhig, per Oktober 59,40, per November 57,90, per November-Februar 57,10, per Januar-April 56,80. Rüböl matt, per Oktober 64,25, per November 64,25, per November-Dezember 64,25, per Januar-April 63,75. Spiritus ruhig, per Oktober 35,75, per Novbr. 36,00, per Januar-April 37,75, per Mai-August 39,00. — Wetter: Schön.

Paris, 3. Okt. (Schlußbericht.) Rohzucker 88ß beh., loko 33,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Oktober 36,00, per November 35,00, per Oktober-Januar $35,12\frac{1}{2}$, per Januar-April 35,50.

Affairen ja fast immer haben: sie werden „nach hinten heraus" placirt. Werden sie gar, als Nebenpersonen, natürlich, auf einem Denkmal selber angebracht, dann geht es ihnen meist recht unerquicklich. Wies doch schon Fritz Reuter (über dessen Denkmal, notabene, heute eine Konkurrenz-Jury in der Kunst-Akademie befinden wird) in seiner „Reise des Entspekters Bräsig nach Berlin" auf die unbezweifelbar symptomatische Thatsache hin, daß bei Rauchs Denkmal Friedrichs des Großen Unter den Linden, die Zivilisten, wie z. B. Lessing, ihren Platz „unter dem Pferdeschwanz" gefunden haben! — Wie Hopfen, so sind auch Karl Frenzel, Theodor Fontane, Ludwig Pietsch u. A., auf die Hinterseite des Luisen-Denkmals gestellt worden. Besser erging es Herrn v. Wildenbruch, dem „Dichter mit dem Gerichtsvollzieher-Schnauzbart"; er steht zwischen den eben Genannten und dem Oberbürgermeister von Forckenbeck, neben welchem wieder Bürgermeister Duncker und andere städtische Würdenträger zu sehen sind. Ganz im Vordergrunde, am größesten ausgeführt, stehen ein Paar irrelevante Damen — sie sehen, nach ihrer Toilette zu urtheilen, nicht „eingeladen" aus und sind wohl einfach „Publikum". Ganz unten am Rande des Bildes hinter einem vereinzelten Offizier steht Paul Lindau, etwas über ihm (also nach hinten zu) der kleine große Maler Menzel, neben ihm der nicht viel größere, aber ihn auf diesem Bilde um etwa dreifache Kopfhöhe überragende, still-vornehme Ludwig Knaus, links von beiden ragt die sehr groß ausgefallene, durch ihre nicht recht begreifliche Mächtigkeit die Blicke sofort auf sich lenkende Gestalt des mit über dem Leibe gefalteten Händen dastehenden Hofpredigers Kögel empor, und weiter nach rechts zu, an die schon genannten Schriftsteller sich schließend, steht eine ganze Anzahl von gleichfalls meist portraitmäßig gemalten Bildhauern, Architekten, Malern 2c. Jenseits des freien Platzes zwischen der Hofgruppe und dem Denkmale sieht man eine sich zwischen den vorfrühlingsdürren Bäumen des Thiergartens verlierende Menge „Publikum", von der nur die vordere Reihe in voller Gestalt (wenn auch nur etwa $1\frac{1}{2}$ Centimeter hoch) zu sehen ist, während man weiter nach hinten zu nur Köpfe sieht — die hintersten noch nicht linsengroß. Allesammt sind sie nicht in der sonst üblichen Manier auch bei Massenszenen in peinlichster Genauigkeit mit „spitzem Pinsel" miniaturmäßig gemalt, sondern in impressionistischer Weise keck durch ein paar in der Nähe besehen ganz zusammenhang- und formlos erscheinender Farbentupfen angedeutet, die sich aber, in gehöriger Ferne betrachtet, zu Gesichtern von eigenem, individuellen Charakter und überraschender Portraittreue zusammenschließen.

Ich habe bei der Aufzeigung des Persönlichen in diesem Bilde so lange verharrt, nicht, weil es dem größeren Theile seiner Beschauer am meisten interessant ist, sondern weil diese kleinen Porträts das künstlerisch Werthvollste auf dem Bilde sind und sie zugleich einen in der Nationalgallerie meines Wissens noch nicht vorhandenen Beweis dafür ablegen, daß der Impressionismus, an der rechten Stelle und richtig angewandt, sein Verdienstliches haben kann. Er ist eben nur durch Uebertreibungen und Auswüchse einerseits und andererseits durch elende Stümperei von Malern, die keine Künstler sind und doch allein die Kunst in Pacht zu haben glauben (und noch mehr glauben machen wollen) so sehr in Mißkredit gekommen, daß selbst kühle Beurtheiler sich leidenschaftlich gegen ihn auflehnen. — Aber abgesehen von diesen Porträts und vielleicht noch von der im ganzen glücklich überwundenen Schwierigkeit der bei solchen Aktionen dem Maler allzuwenig Freiheit lassenden Raumeintheilung und ferner abgesehen von der weiter kein Hexenmeisterstück darstellenden guten Wiedergabe des ragenden Marmordenkmals, finde ich leider nicht besonders viel zu loben an dem Bilde. Die Hauptgruppe ist nicht sehr ähnlich (sähe man's nicht an der Form des Bartes, man wüßte sicher nicht, daß man den Kaiser Wilhelm I. vor sich hat; auch der Kronprinz ist nur ungefähr getroffen, die Damen des Kaiserhauses eigentlich gar nicht!) und überdies ist die ganze Gruppe im Verhältniß zu der enormen Höhe des Bildes viel zu klein, d. h. zu unbedeutend ausgefallen. Es ist das ein nur in der Wahl des Standpunktes des Malers, liegender Fehler aber ein Fehler, wie er schwerer wiegend bei einem derartigen Gemälde gar nicht begangen werden kann! Daß es dem Künstler nicht gelungen ist, eine größere Harmonie des Kolorits herzustellen als sie ihm glückte, ferner, daß er das Auseinanderfallen der Augenzeugen des Aktes in einzelne Gruppen nicht stärker zu vermeiden mochte als es ihm gelang — das beides soll ihm nicht allzu sehr angerechnet werden: Hunderte der buntesten Uniformen, hundert schwarze Fräcke und den zwar hellblauen aber harten Himmel des historischen „Kaiserwetters", ferner ein riesiges Stück weißen Marmors und laublose Baumstämme zu einer nur passablen Farbenharmonie zusammenzustimmen, das ist noch viel seltener einem Künstler gegeben als die Fähigkeit, Menschengruppen zusammenzufügen, die das Hofmarschallamt geschieden hat!

Ich glaubte, Ihnen gleich im Anschlusse hieran auch noch über die Enthüllung des Lessingdenkmals (von Professor Otto Lessing) im Thiergarten, sowie über die Ergebnisse der von fünf aufgeforderten und drei anderen Künstlern beschickten Konkurrenz um das vorerwähnte Reuterdenkmal berichten zu können. Allein die Konkurrenzentwürfe für das letztere durften bis heut noch von keinem profanen Auge angesehen werden, und die Enthüllung des ersteren ist bis zur Rückkehr des Kaisers verschoben worden. Ich muß mir den Bericht über beide Materien also schon noch für künftig versparen und schließe daher meinen heutigen „Brief" mit einigen kurzen Bemerkungen über die drei theatralischen Novitäten der letzten Tage: Im königl. Schauspielhause hatte eine vollständige (allzuvollständige!) Aufführung von Goethes erstem „Götz von Berlichingen" auf einer zweigetheilten Bühne nur den Erfolg, die Zuschauer ganz gründlich abzuspannen und ihnen zu beweisen, daß die gekürzte Form, trotz der vielen „Zwischenvorhänge", die wirkungsvollere ist. Im Wallnertheater fiel ein sogen. Charaktergemälde, zu dem Ferdinand Raimund den Vorwand abgeben mußte, ungeachtet der schauspielerischen Kunst Felix Schweighofers (der als Raimund gastirte) ganz grausig durch — verdientermaßen! Und schließlich hatte in der Filiale dieser Bühne, dem Belle-Alliance-Theater, ein neu aufgearbeiteter älterer Schwank von Treptow und Herrmann („Mein junger Mann") einen starken Lacherfolg . . . . . das ist die ganze Ausbeute. Sie werden mir zugeben, daß es für drei Theaterabende nicht gerade sehr viel ist!

Havre, 3. Okt. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 20 Points Hausse. Rio 7 000 Sack, Santos 17 000 Sack. Rezettes für gestern.

Havre, 3. Okt. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per Oktober 112,50, per Dezember 107,00, per März 1891 100,00. Fest.

Antwerpen, 3. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16½ bez. u. Br., per Oktober $16\frac{3}{8}$ Br., per Novbr.-Dezember 16¾ Br., per Januar-März $16\frac{7}{8}$ Br. Fest.

Antwerpen, 3. Oktober. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen unveränd. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

Amsterdam, 3. Okt. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per November 218, per März 222. Roggen loko unverändert, auf Termine niedriger, per Oktober 148, per März 144 a 145 a 146 a 145. — Raps per Herbst —, Rüböl loko 30¾, per Herbst $30\frac{3}{8}$, per Mai 1891 $29\frac{7}{8}$.

Amsterdam, 3. Okt. Bancazinn 59¾.

Amsterdam, 3. Okt. Java-Kaffee good ordinary 57.

Glasgow, 3. Okt. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 53 sh. 6½ d.

Glasgow, 3. Okt. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen auf 646 862 Tons gegen 1 000 446 Tons im vorigen Jahre.

Wegen Streikebefürchtungen nur 9 Hochöfen gegen 84 im Vorjahre im Betrieb.

London, 3. Okt. 96pCt. Javazucker loko 15¾ ruhig, Rüben-Rohzucker loko 12¼ ruhig. Centrifugal Kuba —.

London, 3. Okt. Chili-Kupfer $60\frac{1}{8}$, per 3 Monat $60\frac{5}{8}$.

London, 3. Okt. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Prachtvoll.

London, 3. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 78 640, Gerste 43 660, Hafer 26 810 Qtrs.

Sämmtliche Getreidearten sehr träge, Käufer abhaltend, fremder Weizen weichend, runder Mais und Mahlgerste ¼ sh. billiger.

Liverpool, 3. Okt. Getreidemarkt. Mais ½ d. höher, Mehl und Weizen stetig. — Wetter: Prachtwetter.

Liverpool, 2. Okt. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 12 000 B., davon für Spekulation und Export 1500 B. Stetig.

Middl. amerikanische Lieferung: OktoberNovbr. $5\frac{5}{8}$ Käuferpreis, November-Dezember $5\frac{39}{64}$ do., Dezember-Januar $5\frac{5}{8}$ Verkäuferpreis, Januar-Februar $5\frac{5}{8}$ do., Februar-März $5\frac{41}{64}$ Käuferpreis, März-April $5\frac{43}{64}$ do., April-Mai $5\frac{45}{64}$ do., Mai-Juni $5\frac{47}{64}$ do., Juni-Juli $5\frac{49}{64}$ d. do.

Liverpool, 3. Oktbr. Baumwollen-Wochenbericht. Wochenumsatz 61 000 desgl. von amerikanisch. 45 000, dgl. für Spekulation 2 000, desgl. für Export 3 000, desgl. für wirkl. Konsum 56 000, desgl. unmittelbar ex Schiff u. Lagerhäuser 63 000, Wirkl. Export 4 000, Import der Woche 48 000, davon amerikanische 44 000, Vorrath 483 000, davon amerikanische 199 000; schwimmend nach Großbritannien 180 000, davon amerikanische 165 000.

Newyork, 2. Okt. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $10\frac{3}{8}$, do. in New-Orleans $10\frac{1}{16}$, Raff. Petroleum 70 Prozent Abel Test in New-York 7,40 Gd., do. in Philadelphia 7,40 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,25, do. Pipe line Certificates per Novbr. $79\frac{1}{8}$. Zieml. fest. Schmalz loko 6,47, do. Rohe u. Brothers 6,90. Zucker (Fair refining Muscovados) $5\frac{3}{8}$. Mais (New) Novbr. 55½. Rother Winterweizen loko 103. Kaffee (Fair Rio-) 20¾. Mehl 3 D. 45 C. Getreidefracht frei. Kupfer per Novbr. nom. Weizen per Oktober 101¼, per Novbr. 102¾, per Dezember 104, per Mai $108\frac{3}{8}$. — Kaffee Rio Nr. 7, low ordin. per Novbr. 17,42, per Januar 16,42.

Berlin, 4. Okt. Wetter: Stürmisch.

Newyork, 3. Okt. Rother Winterweizen per Oktober 1 D. $1\frac{1}{8}$ C., per November 1 D. $2\frac{5}{8}$ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 3. Oktober. Mit den auswärtigen Abendbörsen übereinstimmend, eröffnete der heutige Fondsmarkt in unentschiedener, eher schwacher Haltung, welche durch mäßige, aber sich auf fast alle Gebiete erstreckende Kursrückgänge zum Ausdruck kam.

Im Verlaufe wirkten die aus Wien wiederholt gemeldeten Kurssteigerungen auch auf den hiesigen Fondsmarkt befestigend, so daß die mehr oder weniger abgeschwächten Kurse sich meist wieder etwas erholen konnten. Banken hielten sich sehr ruhig und wenig im Kurse verändert, Oesterreichische Kreditaktien verkehrten auf Wien anziehend, Diskonto-Kommandit blieben fest. Inländische Eisenbahnaktien waren angeboten und niedriger, von österreichischen Lombarden und Franzosen anziehend, böhmische vernachlässigt, während schweizerische Transportwerthe auf Deckungskäufe sich höher im Preise stellten und russische nach anfänglicher Abschwächung ihr gestriges Schlußniveau beinahe wieder erreichten.

Ziemlich fest hielten sich Montan-, namentlich Kohlenwerthe, doch blieben die Umsätze geringfügig. Rubelnoten und russische Orientanleihen begannen mit stark ermäßigten Kursen, um sich später leicht zu erholen. Ungarische Goldrente war behauptet, die übrigen fremden Staatsfonds niedriger notirt.

Im späteren Verlaufe schwächte sich die Gesammttendenz auf lokale Realisationen wieder ab. Von Eisenbahnaktien waren Ostpreußen erholt, schweizerische behauptet, russische Orientanleihe und Rubelnoten ferner weichend, Banken und Bergwerkseffekten abgeschwächt. Der Privatdiskont notirte 4½ oder ½ Proz. niedriger.

Auf dem Anlagemarkt gewannen bei guten Umsätzen 4½proz. Reichs-Anleihe 0,10 Proz., 3½proz. Reichs-Anleihe sowie 4proz. Konsols verloren je 0,10 Proz. Eisenbahn-Prioritäten des In- und Auslandes blieben still und fest. Der Kassamarkt für Banken, Industrie- sowie Bergwerks-Effekten wies zahlreiche, aber nur mäßige Kursabschwächungen auf. Patzenhofer Brauerei + 6 Proz.

Produkten-Börse.

Berlin, 3. Oktober. Wind: WSW. Wetter: Trübe und kühl.

Die Tendenz der diversen Artikel war im heutigen Verkehr keine einmüthige. Die Umsätze waren auf den meisten Gebieten wenig lebhaft.

Loko-Weizen vernachlässigt. Im Termin-Verkehr zeigte sich anfänglich besserer Deckungsbegehr für nahe Sichten und auch spätere waren ziemlich gut beachtet. Nachdem in Folge dessen die Kurse den gestrigen hohen Stand erreicht hatten, erlahmte die Kauflust und ging dadurch die ganze Besserung wieder verloren. April-Mai schloß sogar merklich niedriger.

Loko-Roggen andauernd knapp und fester. Als Kuriosum mag erwähnt sein, daß heute eine Ladung inländischer Waare a 180 Mark nach Hamburg verkauft wurde. Im Terminverkehr blieb laufender Monat fest, alle anderen Sichten stellten sich unter dem Eindrucke der neuen Baisse des Rubelkurses etwas niedriger. Der Handel blieb übrigens wenig lebhaft.

Loko-Hafer wenig verändert. Termine gut preishaltend. Roggenmehl behauptet. Mais fest und höher, weil Neuanschaffungen momentan unmöglich sind, während die Kündigungen für Hamburger Rechnung abgenommen werden.

Rüböl setzte unter der Einwirkung der Pariser Flaue niedriger ein, konnte sich aber im weiteren Verlaufe namentlich für nahe Termine entschieden erholen, weil Kündigungen unkontraktlich waren und von der Hausse ein Posten Waare an eine auswärtige Mühle veräußert ist unter der Bedingung, daß solche nicht etwa nach hier gebracht wird.

Spiritus hatte nur schwache Frage, so daß ziemlich nachhaltiges Angebot für die östlichen Provinzen nur zu ermäßigten Preisen Unterkommen fand. Schließlich wurde ein Abschlag von durchschnittlich 30 Pfg. gegen gestern notirt.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko geschäftslos. Termine wenig verändert. Gekündigt 350 Tonnen. Kündigungspreis 190 M. Loko 185 bis 195 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 191 M., per diesen Monat 189,5 bis 190,5—190 bez., per Okt.-Nov. 187,5—188—187,75 bez., per Nov.-Dez. 187—187,5—187 bez., per März-April 1891 — bez., per April-Mai 190,75—191,5—191 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko sehr schwach offerirt. Termine wenig verändert. Gekündigt 200 Tonnen. Kündigungspreis 176,25 M. Loko 167—175 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 174 M., inländischer —, per diesen Monat 176—176,5 bis 176,25 bez., per Okt.-Nov. 168,75—169,25—169 bez., per Nov.-Dezbr. 165,75—166,25—166 bez., per Dez.-Januar — bez., per Jan.-Februar 1891 — bez., per April-Mai 163,75—164 bis 163,75 bez.

Gerste per 1000 Kilogr. Fest. Große und kleine 146—205 M. nach Qualität. Futtergerste 148—163 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko flau. Termine wenig verändert, auf spätere Sichten niedriger. Gekündigt 350 Tonnen. Kündigungspreis 140,25 M. Loko 136—154 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 139 M., pommerscher, preußischer und schlesischer mittel bis guter 139 bis 143, feiner 146—152 ab Bahn bez., per diesen Monat 140,25—140,5 bez., per Okt.-Nov. 137,5 bez., per Nov.-Dezbr. 136 M., per Dez.-Januar — bez., per Februar-März — bez., per April-Mai 137,25 bez., per Mai-Juni — bez.

Mais per 1000 Kilogr. Loko fest. Termine höher. Gekündigt 300 To. Kündigungspreis 122,75 M. Loko 123—130 M. nach Qualität, per diesen Monat —, per Okt.-Nov. 122—123,5 bez., per Nov.-Dez. 123—124 bez., per Dez.-Jan. —.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 170—200 M., Futterwaare 152—160 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kg. brutto incl. Sack. Termine still. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 23,75 bez., per Oktbr.-Novbr. 23,35 bez., per Nov.-Dez. 23 bez., per Dezbr.-Januar — bez., per April-Mai 1891 — bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 21,50 M., per diesen Monat — M.

Feuchte Kartoffelstärke per diesen Monat — M., per Okt. 11,75 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 21,50 M.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Nahe Termine höher. Gekündigt Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — bez., loko ohne Faß — bez., per diesen Monat 64,5—65,2 bez., per Oktbr.-Novbr. 60,3—60,6 bez., per Nov.-Dez. 59,3—59,6 bez., per Dez.-Januar — bez., per April-Mai 58—58,1 bez.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —, Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M. Loko — M. Per diesen Monat — M., Durchschnittspreis — M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß — bez., per diesen Monat —, per September-Oktober —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 42,5—42,1 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —, per Sept.-Okt. — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Matter. Gekündigt 20 000 Liter. Kündigungspreis 41,8 M. Loko mit Faß — M., per diesen Monat 41,7—41,6—41,9 bez., per Okt.-Novbr. 38,8—38,6—38,8—38,7 bez., per Nov.-Dez. 37,6—37,8—37,5 bis 37,6 bez., per Jan.-Febr. 1891 — bez., per April-Mai 1891 38,2 bis 38,4—38,1—38,2 bez.

Weizenmehl Nr. 00 27,05—26,00 M., Nr. 0 25,75—24,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 23,75,—23,00 M., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 24,75—23,75 M. bez., Nr. 0 1¾ M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W = 1 M. 70 Pf. 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto		Wechsel v. 3.	
Amsterdam	2½	8 T.	168,60 bz
London	5	8 T.	20,15 bz
Paris	3	8 T.	80,50 bz
Wien	4½	8 T.	180,90 bz
Petersburg	6	3 W.	252,25 bz
Warschau	6	8 T.	252,80 bz

In Berlin 5. Lombard 5½ u. 6.

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Souvereigns	
20 Francs-Stück	
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,38 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,53 bzG.
Oestr. Noten 100 fl.	181,20 bz
Russ. Noten 100 R.	253,50 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.			
	Dtsche.R.-Anl.	4	106,40 B.
	do. do.	3½	99,50 bz
	Prss.cons.Anl.	4	106,30 bz
	do do.	3½	99,70 B.
	Sts.-Anl. 1850, 52, 53, 68	4	101,90 bz
	Sts.-Schld-Sch.	3½	99,90 G.
	Berl.Stadt-Obl	3½	97,75 bzG.
	do. do. neue	3½	98,00 bz
	PosenerProv.-Anl.-Scheine	3½	98,00 G.
Pfandbriefe	Berliner	5	117,50 bzG.
	do.	4½	110,00 bz
	do.	4	104,20 B.
	do.	3½	98,20 B.
	Ctrl.Ldsch	4	102,75 bz
	do. do.	3½	97,60 3½ 86,70
	Kur-u.Neumrk. neue	3½	98,25 bz
	do.	4	103,00 bz
	Ostpreuss	3½	97,25 bz—
	Pommer.	3½	97,90 bz
	do.	4	100,75 bz
	Posensch.	4	101,40 bz
	do.	3½	97,50 G.
	Schls. altl.	3½	98,60 G.
	do. do.	4	
	ldsch.LtA	3½	98,60 bzG.
	do.	4	
	do.do.neu	3½	98,30 B.
	do do.I.II.	4	
	Wstp.Rittr	3½	97,25 bz
	do.neul.II.	3½	97,25 bz
Renten	Kur.u.Nm.	4	
	Pommer.	4	102,75 G.
	Posensch.	4	102,75 G.
	Preuss.	4	102,75 G.
	Schles.	4	102,90 G.
	Bad Eisenb.-A.	4	
	Bayer Anleihe	4	
	Brem.A.85,88	3½	97,10 G.
	Hmb.Sts.Rent	3½	98,20 B.
	do. do. 1886	3	88,25 G.
	do.amort.Anl.	3½	97,00 bz
	Sächs.Sts.Anl.	4	
	do.Staats-Rnt.	3	88,50 bzB.
	Prss.Präm-Anl	3½	172,50 bz
	H.Pr-Sch.40T.	—	333,00 bzB.
	Bad Präm.-A.	4	139,25 G.
	Bayr. Pr.-Anl	4	142,90 bz

Brnsch.20T.L.	—	105,60 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	138,00 bz
Dess.Präm.-A.	3½	144,50 B.
Ham. 50 T.-L.	3	137,10 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	134,75 B.
Mein.7Guld-L.	—	27,00 bz
Oldenb. Loose	3	131,75 bz

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	81,75 kl. 82,75
do. do.	4½	73,40 kl. 73,75
Bukar.Stadt-A.	5	98,00 kl. 98,00
Buen.Air.G.-A.	5	84,20 kl. 84,40
Chines. Anl.	5½	109,80 G.
Dän.Sts.-A.86.	3½	95,30 bz
Egypt Anleihe	3	91,50 bz
do. do.	4	97,40 kl. 97,40
do. do.	5	—,— kl. —,—
do. do.	3½	91,50 bz
Finnländ. L.	—	60,60 bz
Griech. G.-A.	5	94,50 bzB.
do. neue	4	74,60 kl. 75,00
Italien. Rente	5	94,25 kl. 94,40
Kopenh. St.-A.	3½	94,10 G.
Lissab.StA.I.II.	4	77,50 kl. 77,50
Mexikan. Anl.	6	96,30 kl. 100,00
Mosk.Stadt-A.	5	76,25 bzG.
Norw.Hyp-Obl	3½	98,08 bz
do. Conv.A.88.	3	87,00 bz
Oest. G.-Rent.	4	96,20 kl. 96,75
do. Pap.-Rnt.	4½	
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	4½	80,10 kl. 80,10
do. 250 Fl. 54.	4	123,70 bz
do.Kr.100(58)	—	338,10 bz
do. 1860er L.	5	127,10 bz
do. 1864er L.	—	327,00 bz
PesterStadt-A.	6	89,75 kl. 89,75
Poln.Pf-Br.I-IV	5	73,20 bz
do.Liq.-Pf.-Br.	4	69,10 bzG.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	90,80 bzG.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	107,90 bz
Röm. Stadt-A.	4	90,70 bz
do. II. III. VI.	4	86,30 bzB.
Rum. Staats-A.		90,70 bz
do. do. Obl.	6	102,00 kl. 102,00
do. fund. Obl.	5	102,50 kl. 102,60
do.do. amort.	5	100,50 kl. 100,75
Rss.Eng.A. 1822 (Pfd. Stl. zu 20 M.)	5	
do. 1862	5	
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	102,20 kl. 102,30
do. 1889	4	
do. 1880	4	97,30 bzG.
Russ. Goldrent	6	111,40 bz
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	80,60 bz
II. Orient 1878	5	81,30 bz
III. Orient 1879	5	82,00 bz
Nikolai-Obl.	4	97,75 kl. 97,75
Pol.Schatz-O.	4	92,40 kl. 91,80
Pr.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	
Bodkr.-Pfdbr.	5	109,25 G.
do. neue	4½	101,80 bz
Schwedische	4½	99,90 G.
Schw. a. 1886	3½	96,40 G.
do. 1888	3	

Schw. hyp.-Pf.	4½	102,90 G.
Serb.Gld-Pfdb.	5	94,00 G.
do. Rente	5	88,75 bzG.
do. do. neue	5	89,60 bzG.
Stockh. Pf. 87.	4	99,25 bzG.
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld	4	77,25 G.
Türk. A. 1865 in Pfd.Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	24,90 bzB.
do. do. C.	1	18,95 B.
do. do. 90	4	77,20 bz
Trk.400Frc.-L.	—	82,70 bzG.
do.EgTrib-Anl	4½	97,70 bz
do.Tabk-Regie	4	
Ung. Gld-Rent.	4	91,20 kl. —,—
do. Gld.-Inv.-A.	5	103,40 bzG.
do. do. do.	4½	102,10 bzB.
do.Papier-Rnt.	5	89,40 bz
do. Loose	—	258,60 bzG.
do.Tem-Bg.-A.	5	89,40 G.
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	2½	73,20 bzG.
Altenbg.-Zeitz	$8\frac{4}{15}$	
Crefelder	4½	103,00 bzG.
Crefld-Uerdng	0	35,75 bz
Dortm.-Ensch.	3¾	92,90 bz
Eutin-Lübeck	1½	52,70 bzB.
Frnkf.-Güterb.	½	93,90 B.
Ludwsh.-Bexb.	$9\frac{4}{5}$	229,50 bz
Lübeck-Büch.	7½	171,60 bz
Mainz-Ludwsh.	4½	120,00 bz
Marnb.-Mlawk.	⅓	69,10 bz
Meckl.Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,90 G.
Ostpr. Südb.	3	102,20 bz
Saalbahn	⅓	44,90 bz
Stargrd-Posen	4½	102,20 G.
Weimar-Gera	0	23,80 bzG.
Werrabahn	3	82,50 bz
Albrechtsbahn	1	35,20 bz
Aussig-Teplitz	18½	444,00 bz
Böhm. Nordb.	7	128,75 bz
do. Westb.	7½	156,75 bz
Brünn. Lokalb.	5½	80,25 bz
Buschtherader	8	220,40 bz
CanadaPacifb.	3	77,50 bzG.
Dux-Bodenb.	7½	245,10 G.
Galiz. Karl-L.	4	91,50 bz
Graz-Köflach	7	123,10 bzG.
Kaschau-Od.	4	77,50 bz
Kronpr. Rud.	4½	91,10 G.
Lemberg-Cz.	6½	104,90 bz
Oesterr.Franz.	2,70	112,60 bz
do. Lokalb.	4	75,00 G.
do. Nordw.	4½	100,00 B.
do.Lit.B.Elb.	5½	106,50 G.
Raab-Oedenb.	½	34,70 bzG.
Reichenb.-P.	—	
Südöstr. (Lb.)	$1\frac{3}{5}$	68,60 bz
Tamin-Land.	0	
Ungar.-Galiz.	5	88,25 bz
Balt. Eisenb.	3	68,25 bz
Donetzbahn	5	102,40 G.
Ivang. Domb.	5	103,75 bz
Kursk-Kiew	5	
Mosco-Brest	3	75,00 G.
Russ. Staatsb.	5	128,75 bz
do. Südwest	5	86,50 bz

Warsch.-Teres	5	103,75 bz
do. Wien.	15	241,50 B.
Weichselbahn	5	79,25 G.
Amst.-Rotterd.	$6\frac{2}{5}$	
Gotthardbahn	$7\frac{1}{5}$	161,70 bz
Ital. Mittelm.	5½	114,30 bzG.
Ital.Merid.-Bah	$7\frac{1}{5}$	
Lüttich-Lmb.	0,45	29,00 bzG.
Lux. Pr. Henri	2,30	64,00 bzG.
Schweiz. Centr	$6\frac{3}{5}$	167,00 G.
do Nordost	6	148,25 bz
do. Unionb.	5	128,60 bz
do. Westb.	0	
Westsicilian.	4	70,60 bz

Eisenb.-Stamm-Prioritäten.		
Altdm-Colberg	4½	113,10 G.
Bresl-Warsch.	2¼	60,00 bzG.
Czakat.-St.-Pr.	5	102,30 bzB.
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	4½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	5½	87,30 B.
Dortm.-Ensch.	4½	113,20 bzB.
MarienbMlawk.	5	112,60 bzG.
Mecklb. Südb.	4	36,40 bzG.
Ostpr. Südbah	5	118,00 bz
Saalbahn	5	112,60 bz
Weimar-Gera	3½	100,25 G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
BrslSchwFrbH.		
do. Lit. K.		
do. de 1876.		
Bresl.-Warsch	5	
MzLudwh68 69	4	
do. 81	4	102,50 bz
MecklFr.Franz.	3½	
Nied-Märk. III.S		
Oberschl.Lit.B.	3½	
do. Lit. E.	3½	98,50 G.
do.Em.v. 1879	4½	
doNiedrsZwg.	3½	
do.(StargPos)	4	101,00 G.
Ostpr Südb.I-IV	4½	102,25 bzG.
Rechte Oderuf	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-Ob	4½	103,90 bzB.
Dux-Bodenb.I.	5	92,75 G.
Dux-PragG-Pr.	5	107,70 G.
do.	4	100,50 B.
Franz.-Josefb.	4	87,20 G.
GalKLudwgb.g.	4½	89,50 bzG.
do. do. 1890	4	86,25 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,00 bzG.
KronpRudolfb.	4	84,10 bz
do.Salzkammg	4	100,60 bz
LmbCzern.stfr	4	80,50 bzG.
do. do. stpfl.	4	
Oest.Stb.alt, g.	3	84,10 bzB.
do. Staats-I.II.	5	107,30 G.
do. Gold-Prio.	4	100,10 G.
do. Lokalbahn	4½	
do.Nordwestb.	5	95,60 G.
do.NdwB.G.-Pr	5	108,90 bz
do. Lt. B.Elbth.	5	95,00 B.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	72,20 bzG.

Reichenb.-Prior (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südöst. B. (Lb.)	3	67,20 G.
do. Obligation.	5	105,50 et bzB.
do. Gold-Prior.	4	
Chark.-Asow gar		
Chark.Krem. gar.	5	100,00 kl. —,—
Gr.Russ.Eis. gar.	3	—,— kl. 80,00
Jelez-Orel gar.		
Jelez-Woron. g.		
Ivang.-Dombr. g.	4½	100,20 G.
Kozlow-Wor. g.	4	92,90 kl.
Kursk-Chark. 89	4	93,80 bz
do. Chark.As.(O)	4	92,70 bz
do. (Oblig.) gar.		
Kursk-Kiew conv	4	93,90 bzG.
Losowo-Sebast.	5	96,90 bz
Mosco-Jaroslaw	5	77,60 bzG.
do. Kursk gar.	4	88,30 bzG.
do. Rjäsan gar.	4	95,50 bzB.
do. Smolensk g.	5	100,80 kl. —,—
Orel-Griasy conv	4	92,60 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	94,90 bzG.
Rjaschk-Morcz.g	5	100,60 bz
Rybinsk-Bolog.	5	96,50 ll. 93,40
Schuja-Ivan. gar.	5	100,90 kl. —,—
Südwestb. gar.	4	94,70 bzG.
Transkaukas. g.	3	82,90 kl. 82,90
Warsch.-Ter. g.	5	101,75 kl. 101,75
Warsch-Wien II.	5	
Wladikawk. O. g.	4	93,80 G.
Zarskoe-Selo	5	95,00 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	57,10 kl. 57,20
Serb. Hyp.-Obl.	5	94,00 bz
do. Lit. B.	5	89,25 bzG.
Süd-Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	5	97,60 G.
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	98,00 B.
Northern Pacific	6	114,20 bzB.
San Louis-Francisco	6	109,00 B.
Southern Pacific	6	

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	3½	93,80 G.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	110,50 bzB.
do. do. II.	3½	107,00 bzG.
do. do. III. abg.	3½	96,50 G.
do. do. IV. abg.	3½	96,50 G.
do. do. V. abg.	3½	93,70 G.
do.Hp.B.Pf.IV.V.VI.	5	112,75 bzB.
do. do.	4	101,10 bzG.
do. do.	3½	95,80 bzG.
Hmb.Hyp.-Pf.(rz100)	4	101,25 bz
do. do.(rz100)	3½	95,50 bz
MeiningerHyp-Pfdbr.	4	101,50 bzG.
do. Pr.-Pfdbr.	4	133,10 G.
PrB.-Cr.unkb(rz110)	5	114,00 G.
do.Sr.III.v.VI(rz100)	5	107,75 G.
do. do. (rz.115)	4½	114,50 G.
do. do.X.(rz.110)	4½	111,10 G.
do. do. (rz.100)	4	100,50 bzG.
Pr.Centr.-Pf.(rz100)	4	101,40 bzG.
do. do. (rz.100)	3½	95,50 G.
do. do. (rz.100)		
do. do. (rz.100)		
do. do. kündb.	4	

Pr.Centr.-Pf.Com.-O.	3½	95,40 bzG.
Pr. Hyp.-B. I. (rz.120)	4½	
do. do. VI. (rz.110)	5	
do. div.Ser. (rz.100)	4	101,60 bzG.
do. do. (rz.100)	3½	96,30 bzG.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,60 G.
do. do. do.	4	101,40 bzG.
do. do. do.	3½	95,80 bzG.
Schles.B.-Cr.(rz.100)	4	103,50 G.
do. do. (rz.100)	3½	96,30 G.
Stettin. Nat.-Hyp.-Cr.	5	103,25 B.
do. do. (rz.110)	4½	103,60 B.
do. do. (rz.110)	4	100,00 bzG.
do. do. (rz.100)	4	98,80 bzG.

Bankpapiere.		
B.f.Sprit-Prod.H	2½	71,30 G.
Berl. Cassenver.	6	136,10 bzG.
do. Handelsges.	12	172,20 bzB.
do. Maklerver.	10	137,10 G.
do. Prod-Hdbk.	—	135,00 bzG.
Börsen-Hdlsver.	12	173,00 B.
Bresl. Disc.-Bk.	7	110,60 bz
do. Wechslerbk.	7	108,50 bz
Danz. Privatbank	8½	
Darmstädter Bk.	10½	162,60 bz
do do. junge	10½	162,70 bz
Deutsche Bank	10	168,00 bz
do Genossensch	8	130,50 bzG.
do.Hp.Bk.60pCt.	6½	112,75 G.
Disc.-Command.	14	228,10 bz
Dresdener Bank	11	163,75 bzG.
Gothaer Grundcreditbank	0	82,60 n.82,60
Internat. Bank	9	119,00 bzG.
Königsb. Ver.-Bk	6	106,75 bz
Leipziger Credit	12	207,30 G.
Magdeb. Priv.-Bk	5¾	119,00 G.
Maklerbank	9	126,20 bz
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	7½	131,10 G.
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt.	5	104,30 bzB.
Mitteld. Crdt.-Bk.	7	112,90 bz
Nationalbk. f. D.	10	136,25 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	85,00 B.
Oester. Credit-A.	10⅝	
Petersb. Disc.-Bk	19	
do. Intern. Bk.	15	
Posen. Prov.-Bk.	6	
Pr. Bodencr.-Bk.	6½	125,30 B.
do.Cnt-Bd. 50pCt	10	156,40 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	122,10 bzG.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	8	110,70 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	7½	372,00 bzG.
do. Leihhaus	10	119,25 G.
Reichsbank	7	145,70 bzG.
Russische Bank	$6\frac{1}{5}$	82,75 bz
Schles. Bankver.	8	128,75 bzG.
Warsch.Comrzb.	9	
do. Disconto	8½	

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	—	206,00 bz
Anglo Ct. Guano	12½	152,00 bzB.
Bauges. Berl.-Charl.	4	129,00 bzG.
Bauges. City St.-Pr.	5	
Bauges. Dtsche. Bau	3½	90,10 bzG.
Bauges. Hann. St.-P.	4	81,80 G.

Bauges. Humb.	8	128,00 G.
Moabit	7	125,70 B.
Passage	5½	74,00 bzG.
U. d. Linden	0	28,25 B.
Berl.Elektr-W.	—	200,50 bzG.
Berl. Lagerhof	0	83,10 G.
do. do. St.-Pr.	5	114,60 G.
AhrensBr.,Mbt.	1	81,00 bzG.
Berl. Bock-Br.	1	78,00 bzG.
Schultheiss-Br	—	275,00 G.
Bresl. Oelw.	4½	96,50 G.
Deutsch. Asph.	3	73,80 G.
Dynamit Trust.	8½	156,80 bzG.
Erdmannsd.Sp	6½	100,50 B.
Glauz. Zucker	8⅓	112,50 bzG.
GummiHarbg.-Wien	—	284,40 bzG.
do. Schwanitz	14½	201,50 B.
do VoigtWinde	6	135,00 B.
do.VolpiSchlüt	6½	108,00 bzG.
HemmoorCem	13	151,90 B.
Köhlm. Strk.	7	234,00 B.
Körbisdf.Zuck.	5	106,10 G.
Löwe & Co.	18	315,00 bzG.
Bresl. Linke	12	174,90 bz
do. Hofm.	12	169,50 G.
Germ-Vrz.-Akt	1	116,25 bz
Görlitz cv.	10	155,10 bzG.
Görl. Lüdr.	—	169,60 G.
Grusonwrk.	—	170,50 bzG.
H. Paucksch.	6	112,50 B.
Schwarzkopff.	—	283,00 bzG.
Stettin.Vulk.-B.	0	119,50 bzG.
Sudenburg	20	288,60 G.
O.-Schl. Cham.	10	127,25 G.
do. Draht-Ind.		
do.Portl.-Cem.	16	130,80 bzG.
OppelnCem-F.	7	112,75 B.
do. (Giesel)	10	131,60 G.
Gr.Berl.Pferdb	12½	250,00 bz
Hamb.Pferdeb.	5	127,25 bzG.
Potsd.cv.Pfdrb	5½	106,00 a 39,60
Posen. Sprit-F.	3	96,60 G.
Rositzer Zuck.	7	92,00 bzG.
Schles. Cem.	14½	156,10 G.
StettBred.Cem	7	144,50 G.
do. Chamott.	25	373,50 bz
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	12	183,75 bzG.
Berzelius	6½	124,60 bzG.
Bismarckhütte	—	197,00 bzG.
Boch Gussst-F.	—	171,10 bzG.
Donnersmrck	4	112,75 a 86,50
Dortm St-Pr A	—	94,60 bz
Gelsenkirchen	7	183,25 bz
Hibernia	8½	202,75 bz
Hörd.St.-Pr.-A.	—	95,00 bzG.
Inowracl. Salz	0	46,10 bzB.
König u. Laura	—	156,50 bzG.
Lauchham. cv.	13	154,10 a 120,25
Louis.TiefStPr	—	158,25 bzG.
Oberschl. Bd.	6	99,00 bzG.
do. Eisen-Ind.	14	106,50 bzG.
Redenh.St.Pr.	—	110,60 G.
Riebeck. Mont.	15	183,30 bzG.
Schles. Kohlw	—	87,50 bzG.
do. Zinkhütt.	13	204,50 B.
do. do. St.-Pr.	13	204,40 B.
Stolb. Zk.-H.	2½	
do. St.-Pr.	7½	137,25 bzG.
Tarnowitz cv.	—	25,10 bzG.
do. do. St.-Pr.	—	81,50 bzG.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.